

Julia Boehme · Julia Ginsbach

Tafiti

und der Honigfrechdachs



 Loewe

Unverkäufliche
Leseprobe

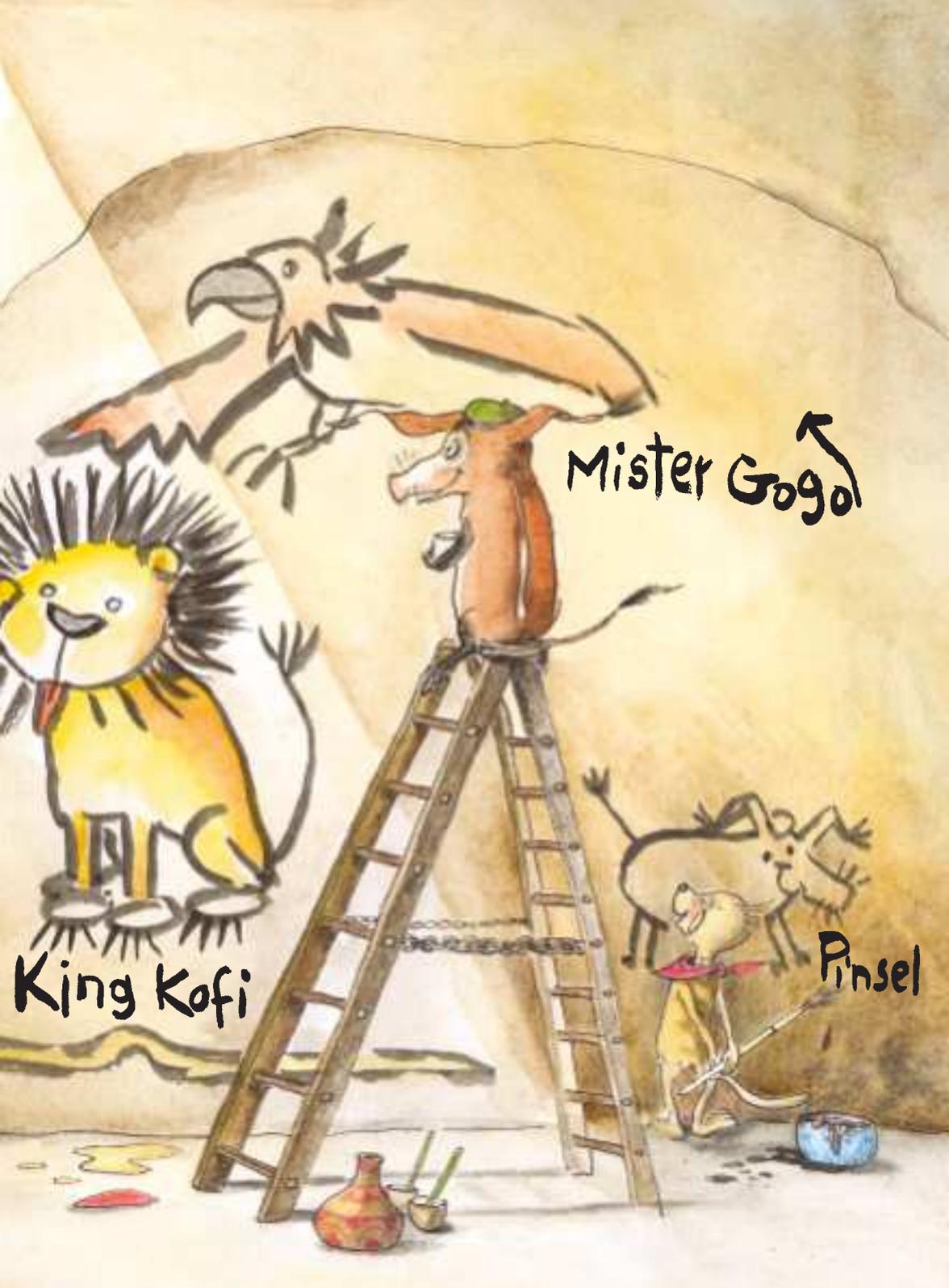


Opapa + Omama



Kobra





Mister Gogo ↗

King Kofi

Pinsel

Tafitis Welt:

Band 1: Tafiti und die Reise ans Ende der Welt

Band 2: Tafiti und das fliegende Pinselohrschwein

Band 3: Tafiti und das Riesenbaby

Band 4: Tafiti und Ur-ur-ur-ur-uropapas Goldschatz

Band 5: Tafiti und ein heimlicher Held

Band 6: Tafiti und die Affenbande

Band 7: Tafiti und der Honigfreckdachs

Meine Freunde (Tafiti)

Lernen mit Tafiti: Zahlen von 1 bis 10

Lernen mit Tafiti: Erste Buchstaben

Bilderbuch: Tafiti und der geheimnisvolle Kuschelkissendieb



Julia Boehme

Tafiti

und der Honigfrehdachs

Illustriert von Julia Ginsbach



www.TafitisWelt.de



ISBN 978-3-7855-8188-9

1. Auflage 2016

© Loewe Verlag GmbH, Bindlach 2016

Umschlagillustration: Julia Ginsbach

Umschlaggestaltung: Elke Kohlmann

Lektorat: Sabine Gschwender

Printed in Germany

www.loewe-verlag.de

Inhalt



Der letzte Tropfen	11
Tiri weiß den Weg	19
Aua!	26
Griesgram Melle	32
Hau ruck!	42
Fertig machen zum Mittagessen!	55
Festschmaus im Garten	69





Der letzte Tropfen



„Lecker!“ Pinsel gießt sich ordentlich Honig auf sein Butterbrot.

„Lass uns auch noch was übrig!“, mahnt Opapa.

Zu spät: Ein letzter Tropfen platscht auf Pinsels Brot, dann ist das Glas leer.

„Oh, Entschuldigung!“, nuschelt Pinsel.

Flugs säbelt er sein Honigbrot in sechs Teile, damit jeder etwas abbekommt: sein bester Freund Tafiti, Opapa, Omama, Tutu und der kleine Baba. Und das letzte Stück ist natürlich für ihn selbst.



„Der ganze Honig ist alle. Das darf doch nicht wahr sein!“ Opapa kann es nicht fassen.

„Wir können ja neuen besorgen“, sagt Tafiti lässig.

„Hach, als wenn das so leicht wäre“, meint Opapa. „Nichts ist schwerer zu bekommen als ein Glas Honig!“

„Wirklich?“, fragt Tafiti und strahlt auf einmal. „Ich wette, wir kriegen das hin. Nicht wahr, Pinsel?“



„Na klar!“ Pinsel nickt. „Das schaffen wir!“

So machen sich die beiden Freunde gleich nach dem Frühstück auf den Weg. In Tafitis Rucksack steckt das frisch ausgewaschene Honigglas.

„Ich weiß gar nicht, was Opapa hat“, meint Tafiti gut gelaunt. „Honig gibt’s im Bienenstock. Wir müssen bloß einen finden.“

„Und wie machen wir das?“, fragt Pinsel ein wenig ratlos.



„Ganz einfach, wir müssen Bienen suchen und ihnen bis nach Hause folgen“, erklärt Tafiti. Er weiß auch schon, wo es Bienen gibt. In Omamas Gemüsegarten natürlich. Denn dort wachsen nicht nur Kürbisse, Süßkartoffeln und Zuckerrohr, sondern auch wunderschöne Blumen. Und auf die sind die Bienen ganz scharf – zumindest auf ihren Nektar. Also schauen sich die beiden Freunde in Omamas Garten um.

Pinsel spitzt seine Ohren. Da schlürft doch wer!





Wirklich: Auf einer roten Blüte sitzt eine Biene und trinkt genüsslich. Danach breitet sie ihre Flügel aus und surrt davon.

„Ihr nach!“, ruft Pinsel.

Tafiti und er laufen zum Tor hinaus, der Biene immer hinterher. Was gar nicht so einfach ist, denn die Biene ist klein, schnell und gemein. Es macht ihr Spaß, Tafiti und Pinsel im Zickzack durch die Savanne zu hetzen, bis die beiden keuchend stehen bleiben.

„Ätschi-Bätsch“, summt es ihnen um die Ohren. Dann ist die Biene verschwunden.

„So ein Mist!“, grunzt Pinsel.

Verdutzt sehen sich die Freunde um. Nanu, wo sind sie denn hier gelandet?



Tafiti reibt sich die Augen. Vor ihnen auf einer großen Ebene stehen auf einmal lauter riesige Geister. Regungslos und erdbraun.

„Schau dir das an“, flüstert er Pinsel zu. „Dort sind ja Gespenster!“

„Ach was“, lacht Pinsel. „Hochhäuser sind das, Luftschlösser. Komm mit!“

Tatsächlich! Als sie näher kommen, sieht auch Tafiti, dass die Geister nichts als riesige Türme sind. Gebaut von kleinen, winzigen, aber emsigen Baumeistern: Termiten. Die mit Geduld und Spucke sowie etwas Erde diese riesigen Paläste schaffen.

„Da staunt ihr, was?“, rufen die Termiten. „Ist ganz schön groß, unser Bau!“

Tafiti nickt. Elefantenhoch, würde er sagen.



„Nicht schlecht“, sagt Pinsel. „Wirklich beachtlich. Es könnte aber noch ein wenig hübscher werden, findet ihr nicht?“

„Hübscher?“, fragen die Termiten. „Wie denn?“

Pinsel sucht sich einen Zweig und dann beginnt er zu zeichnen. In den Sand. Normalerweise malt er mit seinen Pinselohren. Aber im Sand zeichnet es sich besser so.

Neugierig schauen die Termiten zu.

„Ich meine, wenn ihr schon baut, dann könntet ihr es auch gleich so machen“, grunzt Pinsel, als er fertig ist.

„Boah, cool!“

Aufgeregt krabbeln die Termiten über seine Zeichnung.

